



MEISTER DER AKTFOTOGRAFIE

Klaus Ender war über 50 Jahre als Fotograf mit Schwerpunkt Aktfotografie tätig. Im März 2021 verstarb er im Alter von 82 Jahren. Ein Nachruf.

Klaus Ender war ein Freigeist, der sich keinem Zwang unterwerfen wollte. So war es nicht verwunderlich, dass die FKK-Strände Rügens, das Synonym für Freiheit in der damaligen DDR, seine zweite Heimat wurden. Eine Berufsausbildung als Fotograf wurde ihm verwehrt, da er mit zwei Jahren sein linkes Augenlicht verloren hatte und somit nicht räumlich sehen konnte. So absolvierte er zunächst eine Bäckerlehre und betrieb die Fotografie als Hobby. Schon bald piff er auf Fotografenausbildung und Hochschule und erlernte den Fotografenberuf autodidaktisch.

Im Jahr 1963 fotografierte Ender sein erstes Aktmodell. Im Jahr darauf waren es schon um die 50 junge selbstbewusste Frauen, die er so ablichtete, wie Gott sie geschaffen hatte. Noch als Amateur veröffentlichte er

1964 sein erstes Aktbild in der beliebten DDR-Zeitschrift „Das Magazin“, für das er zehn Jahre tätig war. Auf Grund mehrerer Gutachten renommierter Verlage erhielt er am 10. Mai 1966 die Zulassung für die freischaffende journalistische Tätigkeit und machte sich selbstständig.

Die Natur wurde ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens. Aus ihr schöpfte er immer wieder Kraft und Kreativität. Die freie Atmosphäre an den FKK-Stränden kam seinem Anliegen sehr entgegen. Inzwischen publizierten nicht nur „Das Magazin“ und der „Eulenspiegel“ seine Akte, sondern viele weitere Zeitschriften. Er fand seinen ganz eigenen Stil. Aktfotografie war für ihn untrennbar mit Ästhetik verbunden. Erotik stand nicht im Vordergrund, entblößte Nacktheit vermied er, ein Hauch von Sinn-

◀ „Das Mädchen & das Meer“ ist die erfolgreichste und meistpublizierte Serie. Sie entstand im Jahr 1969 auf der Insel Rügen.

▽ „Akt auf den Bühnen“ wurde 1982 am Strand von Ahrenshoop fotografiert.





Im Jahr 2011 entstand die Fotostrecke „Akt an der Victoriasicht“ auf Rügen.



Mit diesem Modell arbeitete Klaus Ender im Jahr 2011 in einem Schloss nahe der Ostsee.



Die Tochter eines Kunstmalers war sein erstes Fotomodell. Nach ersten Aktaufnahmen am Strand entstand „Akt im Atelier“ 1963.

lichkeit durfte sein. Die Natürlichkeit, die Ungezwungenheit und Harmonie zwischen Akt und Landschaft unterscheidet seine Bilder von denen vieler anderer Fotografen. Anders als zu dieser Zeit im Westen Deutschlands, wo man den Akt extrem abstrakt und oft nur als Baustein einer grafischen Komposition darstellte, war dies eher ein kleiner Bestandteil seines fotografischen Werkes. Er ließ den Modellen ihre Individualität und integrierte sie mit absoluter Selbstverständlichkeit in die Umgebung.

Für eine eigene Aktausstellung brauchte es jedoch zehn Jahre Kampf mit den DDR-Kulturfunktionären. Da in der DDR ein „Team“ alles war, holte er den Fotografiker Gerd Rattei mit ins Boot. Beide eröffneten im Jahr 1975 in Potsdam die erste Aktausstellung mit dem Titel „Akt & Landschaft“. Sie

tourte als Wanderausstellung durch viele Städte der DDR und wurde von über 100.000 Menschen besucht. Mit

„Akt ist für mich weit mehr als ein unbekleideter Körper – der weibliche Akt ist die Summe von Schönheit, femininer Ausstrahlung, Selbstbewusstsein, Anmut und Sinnlichkeit. Jedem Modell seine individuelle Note zu erhalten, es fotografisch gekonnt wiederzugeben, die geschlechtlichen Merkmale nicht überzubetonen, der Natürlichkeit Raum zu geben, sich zu entfalten, es nicht spüren zu lassen, dass es unbekleidet Modell steht.“ (Klaus Ender)

dieser Schau war die Aktfotografie salonfähig geworden. „BILD“ würdigte am 24. April 1999 diese Ausstellung von 1975 im Rahmen von „50 Jahre

Deutschland“ und betonte, dass es in der damaligen DDR wohl keine Fotoausstellung gegeben habe, die mehr Besucher angezogen hatte.

Die sensible und dezente Darstellung des weiblichen Körpers machen die Bilder von Klaus Enders unverwechselbar. Seine Auffassung prägte die DDR-Aktfotografie mit und setzte Maß-

stäbe. Auf nationalen und internationalen Ausstellungen errang er zahlreiche Preise, darunter die Ehrenmedaille der Internationalen Fotoschau der Ostseestaaten, Norwegens und Islands. Im Jahr 1979 zeichnete ihn der UNESCO Weltverband FIAP mit dem AFIAP-Titel aus. Das Kultusministerium in Wien stufte ihn 1982 als bildenden Künstler der Fotografie ein.

Ob klassischer Studio-Akt oder als Teil der Natur, ob Low-key, High-key, Solarisation, Silhouette oder Sondertechniken während des Entwicklungsprozesses – Enders zeigte viele Facetten der Aktfotografie und setzte immer wieder neue Akzente. Seinem Aphorismus „Die Faszination Körper beginnt jenseits der Begierde“ wurde er stets gerecht. Denn es war immer die Faszination des weib-



KLAUS ENDER

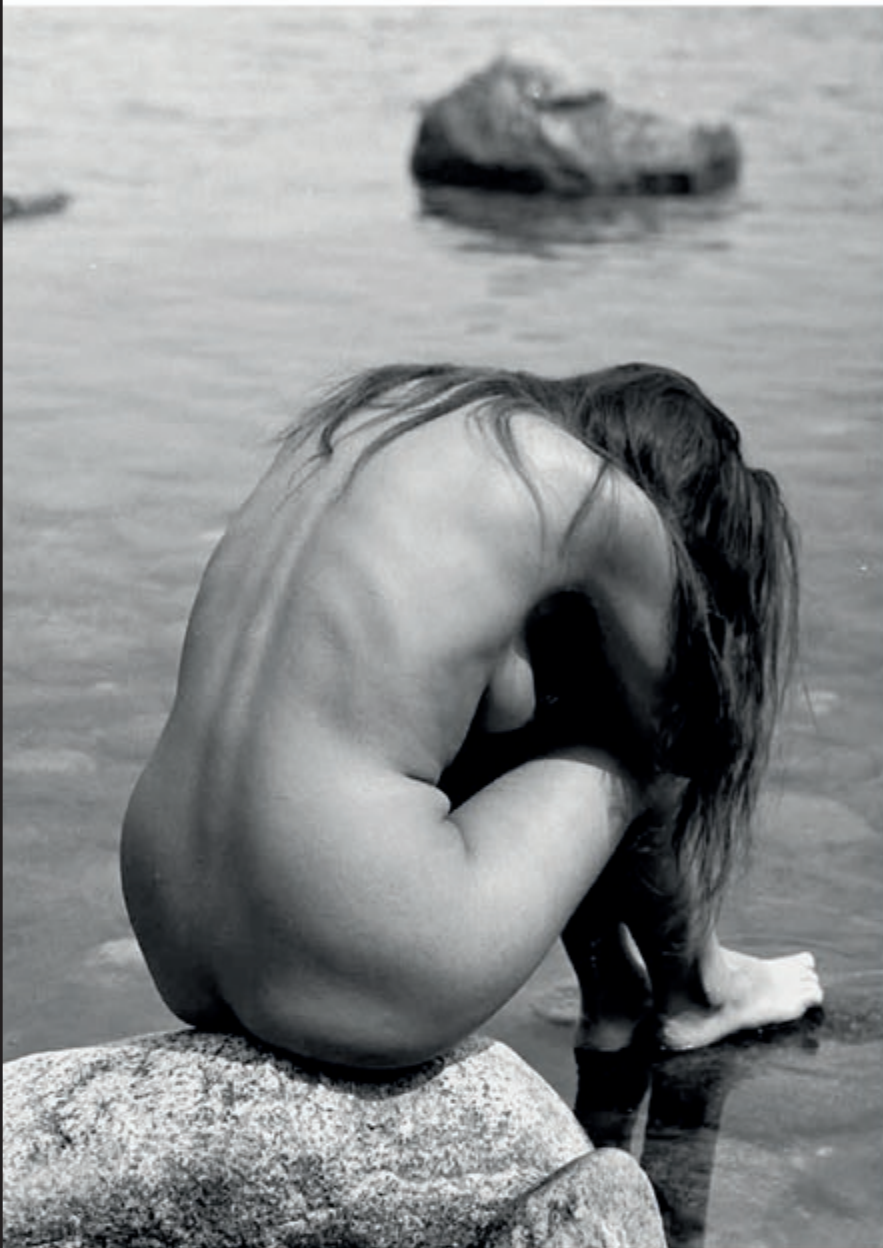
* 2.4.1939 † 18.3.2021

Klaus Ender illustrierte über 150 Bücher, schrieb davon 20 selbst, arbeitete für viele Verlage und Firmen wie Leica oder Cokin/Paris. 2003 gründete das Ehepaar Ender den eigenen Art Photo Verlag, in dem unter anderem

Gedicht- und Aphorismus-Bildbände, Aktbücher, Kunstkalender und Gedichte-Karten publiziert werden.

Die Ausstellung „Akt & Landschaft“ von Klaus Ender ist noch bis 29.10.2021 im KULTURSPICHER in Ueckermünde zu sehen. Mehr

www.klaus-ender.de/Aktuelles



◀ „Rück-Sicht“ ist der zweideutige Titel dieses Bildes. Es stammt aus den 1960er Jahren.

◀ „Akt im Fischer-netz“, fotografiert in den 1960er Jahren auf der Insel Rügen.

△ Es war Herbst und es war sehr kalt. Diesem norddeutschen Mädel machte das nichts. Unerschrocken ließ sich das Modell von den Fluten der Ostsee umspülen. Das Bild entstand 1998 an der Kreideküste.

▷ „In den Dünen“ – auf Fuerteventura fotografierte Klaus Ender 2015 sein letztes Modell.

lichen Körpers, die er zum Ausdruck brachte, ohne Voyeurismus und von eigener poetischer Schönheit. Seine Bilder wirken wie eine Momentaufnahme und sind doch zeitlos. Ganz bewusst fotografierte er seine Modelle in ihrer optisch schönsten Lebensphase. Seine Werke sind eine Hommage an die Frau.

Diese Ungezwungenheit jenseits jeder Pose übt einen besonderen Reiz auf den Betrachter aus. Es war nie das Spektakuläre, das er mit der Aktfotografie verband. Gepiercte oder tätowierte Modelle wird man bei ihm nicht finden. Im Sinne Michelangelos die Schönheit des menschlichen Körpers bildlich umzusetzen, war sein

Anliegen. Er wollte die Menschen sensibilisieren, zwischen Akt und nackt zu unterscheiden. Diesen inneren, humanistischen Ansprüchen ist er – entgegen allem Zeitgeist – bis zum Schluss treu geblieben. In über 50 Jahren sind einzigartige, zeitlose Werke entstanden. Mittlerweile zählt er zu den wichtigsten deutschen Aktfotografen.

Durch einen Augeninfarkt 2020 erblindete er auch noch auf dem rechten Auge. Im März 2021 verstarb Klaus Ender in seiner Wahlheimat Bergen auf Rügen. Sein Tod hat eine große Lücke in der poetischen Aktfotografie hinterlassen. //



BILDBAND „MEINE SCHÖNSTEN ENTHÜLLUNGEN“

Fünf Jahrzehnte poesievolle Aktfotografie

Format 30,5 cm x 24,5 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, 240 Seiten, 170 g, 260 SW-Abbildungen
Preis: EUR 36,00
ISBN 978-3-00-036710-6